

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 120 (1994)  
**Heft:** 43  
  
**Artikel:** Nebizin : das Magazin der Kleinkunstszene  
**Autor:** Raschle, Iwan / Pellin, Elio  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-611419>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Rebizin

»Liichemaal«, ein Theaterstück von Vanillehärz im Theater an der Winkelwiese, Zürich

## Und plötzlich bricht der Wahnsinn das Schweigen

Es ist kalt in diesem Raum. Nicht nur physisch. Die Fliesen, das Tischtuch, die Stühle, die Beleuchtung, die Gesichter der anwesenden Menschen, alles ist kalt und abwaschbar. Wie im Schlachthaus. Keine Atmosphäre, kein Gefühl.

Von Iwan Raschle

Und dieses unerträgliche Schweigen! Hier muss jemand gestorben sein. So viel Schwere kann nur der Tod ins Haus gebracht haben. Oder noch bringen.

Er war da. Bei der anwesenden Gesellschaft handelt es sich um die Trauerfamilie oder, neutraler formuliert, um die Hinterbliebenen des verstorbenen Metzgers Alfred. Sie alle haben sich im Esszimmer, in diesem toten, leeren Raum, versammelt, um ihm zum letzten Mal die Ehre zu erweisen. Schweigend. Vergeblich darauf wartend, dass er doch noch Platz nimmt am Familientisch und mittut beim gierigen In-sich-Hineinstopfen von Selbstgeschlachtetem.

Aber Alfred kommt nicht mehr. Er ist brutal aus dem Leben gerissen worden, was für die Familie zwar keine Tragödie ist, aber dennoch Anlass zur Betroffenheit – zur Sprachlosigkeit vielleicht auch nur. Das lange herrschende Schweigen jedenfalls entpuppt sich schon bald als gefühllos, als einzige Möglichkeit, keine unnötigen Worte verlieren zu müssen über einen, den man schon lange nicht mehr und der wohl selbst

nie wirklich geliebt hat.

Alfred war ein guter Schlächter und auch ein rechter Mensch, erfahren wir aus der Trauerrede seines Bruders Hermann, der schon tüchtig einen sitzen hat, sich allerdings aufrichtig bemüht, die Form zu wahren und Erkenntnisse wie diese aufzutischen: Die Hinterbliebenen haben es meistens schwerer als die Verstorbenen.

fortwährend betont. Einen besseren Einblick in die Psychostruktur dieser schrecklich verkorkten Familie verschafft uns Alfreds Tochter Edith, die immer wieder schluchzt und seltsame Worte in den leblosen Raum schleudert: »Die Toten sollen schön brav in ihren Löchern bleiben«, und immerzu den Vater zitiert, der seiner Lieblings-tochter schöne Ferien in

So ist es nicht erstaunlich, dass es im Verlauf des Leichenschmauses zu heftigen Auseinandersetzungen kommt, für die der künftige Geschäftsverlauf der Metzgerei willkommener Aufhänger ist. Überraschend und spannend sind alle anderen in diesem Streit eskalierenden Konflikte zwischen den einzelnen Familienmitgliedern, ja der plötzlich zutage tretende über der ganzen Metzgersbrut und dieser Feier lastende Fluch – er sei hier ebenso wenig verraten wie das Ende dieses traurigen Anlasses.

Anzufügen ist allein, dass das »Liichemaal« ein raffiniert konstruiertes Stück ist. In die Rahmenhandlung eines – da oftmals in ausgelassener Stimmung endenden – an sich pervertierten Anlasses werden Themen wie Inzest, Gewalt und (Ohn-)Macht eingewoben, der ganze unter so mancher Familienendecke modernde Irrsinn eben. Subtil, witzig, aber auch schonungslos wird das alles aufgetischt an diesem Abend und zusammen mit viel Fleisch verzehrt. Gauslig.



Hat das Stück raffiniert konstruiert: Regisseurin Barbara Liebster

Wie recht er damit hat, zeigen Catriona Guggenbühl, Johanna Lier, Jo Dunkel, Max Rüdinger, Markus Wolff und Marco Käppli im Stück »Liichemaal« (Regie: Barbara Liebster) eindrücklich und überzeugend, wenngleich die hier versammelte Trauergemeinde nicht eigentlich trauert, sondern zu verdauen versucht. Die Vergangenheit und was wirklich vorgefallen ist, aber nicht ausgesprochen werden darf.

Alfred, das wird überdeutlich, war offenbar doch kein so rechter Mensch, wie das Bruder Hermann in seinem Trauerdelirium

Südfrankreich versprochen hat, ein tolles Hotelzimmer mit Doppelbett für die attraktive Lieblingstochter und ihn allein...

Noch mehr über die Metzgersfamilie und dessen Oberhaupt erfährt das Publikum schliesslich angesichts des zwischen Mutter und Tochter immer deutlicher werdenden Hasses, der zwischen Sohn Armin und Mutter unverhofft aufblühenden Liebe – sie braucht ja einen starken Mann im Haus, der auch Blut sehen kann –, und tief blicken lässt auch der stammelnde Oskar.





Während seiner letzten Vorstellung in der Schweiz sollen einige entrüstet den Saal verlassen haben. Weil er zu böse war, der Leo Lukas aus Wien. Dieses Jahr verlief das Rendezvous zwischen dem scharfzüngigen Österreicher und dem Zuger Publikum im Burgbachkeller ohne Zwischenfälle, allerdings fand der Anlass auch in beinahe familiärem Rahmen statt.

Lukas liess sich davon nicht irritieren, spielte aber auch nicht darüber hinweg. Immer wieder schlüpfte er aus seiner Rolle und verwickelte das Publikum in ein Gespräch. Erklärte, was für die Zuschauer aus der Schweiz zu österreichisch ist an seinem Programm, und fragte stets nach: «Rede ich auch nicht zu schnell?»

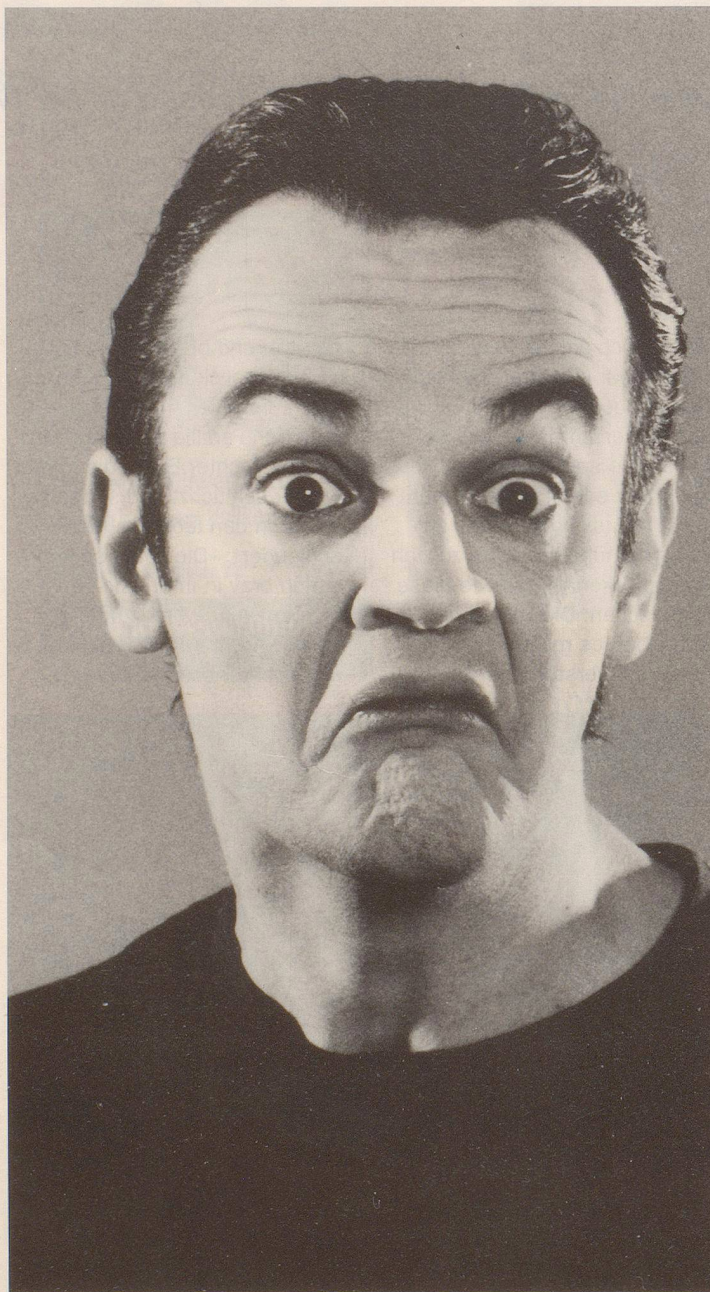
Das tat er nicht, und verständlich war der Inhalt auch, denn Sünden gelten nicht nur in Österreich als solche, und um solche geht es in seinem musikalischen Kabarettprogramm. Ein durchaus verständlicher und vor allem auch schweizerischer Theaterabend also.

«Kein Laster wäre mir zuviel, und schon morgen könnte ich ein Weltstar sein, wenn ich nur wüsste, was ich eigentlich will», singt Leo Lukas gleich zu Beginn, so unsere stete Suche nach dem Sinn des Lebens auf den Punkt bringend. Laster haben wir schliesslich alle, aber wer kennt denn schon den Sinn des Lebens?

Immerhin, können wir uns trösten, gibt es solche, die noch weit schlimmer dran sind als wir. Zum Beispiel die Kolleginnen von der QC 3404/II, die vom smarten Weibikuleiter Lukas begrüsst werden zum Weiterbildungskurs für arbeitslose Friseurinnen. Das Motto der Veranstaltung: Was könnte ich noch werden ausser Organspenderin? Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos, meint der Kursleiter, um sogleich darüber zu referieren, wieso wir denn arbeitslos werden heutzutage: Wegen der Ausländer, kommt er zum Schluss, vor allem aber wegen der Japaner. Wer sonst hat denn all die Haartrockner, Dauerwellergeräte, Lockenwickler etc.

*Leo Lukas aus Wien suchte den Zuger Burgbachkeller heim – zur Freude des Publikums*

## Ein bitterböser Charmeur



**Geistreich und sinnlich, liebenswürdig und böse: Leo Lukas**

auf den Markt geworfen, um den Leuten das Frisieren zu Hause zu ermöglichen? Die Friseurinnen, ja Gewerbetreibende überhaupt, sind laut Lukas gut beraten, gegen den Japaner anzutreten. Für die haararbeitenden Frauen gib es nur eine Angriffsstrategie: Sich einen Mann sichern, bevor dieser von einer Asiatin unter die

Haube gezerrt worden ist. «Ihr braucht nicht gleich eine Leber zu spenden zur Sicherung Eurer Existenz», ermuntert der Kulei seine Schülerinnen, «Ihr habt ja noch andere Organe anzubieten.»

Womit das nächste Thema bereits gestreift ist. Die Liebe oder vielmehr die weltweite Kopulation. Neun Millionen Men-

schen, hat Lukas ausgerechnet, sind gerade jetzt daran, miteinander zu kopulieren. Das sind zuviel, und verwerflich ist das Ganze deshalb, weil aus diesem weltweiten Triebreigen stets neue Menschen hervorgehen, die in absehbarer Zeit wiederum nichts anderes im Kopf haben werden, als sich fortzupflanzen. Und dem nächsten den Schädel einzuschlagen, weil das ständige Granada im Kopf nach Mord und Totschlag ruft, nach Krieg. Zu verbieten ist nach Lukas angesichts dieses Irrsinns nicht die Tabakwerbung – Tabak wirkt der drohenden Überbevölkerung entgegen –, runtergerissen gehören vielmehr all die schönen, erotisierend wirkenden Plakate, die uns vorgaukeln, es gäbe nichts Schöneres im Leben als Sex.

Dabei gibt es so viele Probleme zu lösen. Alleine. Schenken wir dem Heiligen Otto Glauben, dessen Legenden Lukas an diesem Abend erzählt, können wir nicht auf Gott zählen. Weil es dessen Führungsstil entspricht, sich nicht einzumischen hienieden. Und weil sich die dort oben nicht mehr um dieses Gebilde zu kümmern brauchen, das einzig und allein auf dem Stoffwechsel beruht.

Als äusserst gewinnend und sympathisch, als ebenso böse wie witzig und gescheit ist Leo Lukas all jenen zu beschreiben, die ihn heuer verpasst haben im Burgbachkeller. Wenn seine Texte und Lieder zuweilen auch etwas flach wirken und nicht alles konsequent zu Ende gedacht erscheint oder nicht dicht genug ineinander verwoben ist, die Freude an dem insgesamt eben doch geistreichen wie sinnlichen Abend schmälert das nicht. In den eingangs erwähnten Passagen und im zweiten Teil seines Programms, in seiner Abhandlung über den Mittelstand, das Mittelmass, ja über die Mitte überhaupt, zum Beispiel, beweist Leo Lukas deutlich genug, dass er nebst seinem unbestrittenen komischen Talent mächtig viel auf der Platte hat. Und auch zu sagen.

*Iwan Raschle*



# Wallace & Gromit, animierte Plastilinfiguren mit Kultstatus

Kann sich noch jemand daran erinnern, wer dieses Jahr den Oscar für den besten Kurzanimationsfilm erhalten hat? Schwierig, nicht? Tom Hanks fällt einem vielleicht als bester männlicher Darsteller noch ein. Und Steven Spielbergs «Schindler's List» hat wohl auch einen dicken Posten der Goldstatuetten abgeholt. Aber die Auszeichnung für den besten Kurzanimationsfilm? Daran erinnern sich nur eingefleischte Trickfilmliebhaber. Die aber ganz bestimmt. Sie pflegen nämlich Nick Park, der heuer bereits den zweiten Oscar und jede Menge anderer Preise eingeheimst hat, an den internationalen Trickfilmfestivals mit Standing ovations zu empfangen. Und wer schon einen Film von Nick Park gesehen hat, versteht diese Begeisterung.

Es ist sehr gut möglich, dass diese Begeisterung sich nächstens auf ein breiteres Publikum ausweiten wird. Ende Oktober nämlich sind mit «Wallace & Gromit, The Aardman Collection» einige Leckerbissen aus den Aardman Trickstudios London, für die auch Nick Park arbeitet, in den Schweizer Kinos zu sehen. Die Aardman Studios, 1972 von David Sproxton und Peter Lord gegründet, haben sich zuerst als Macher von Werbespots und Videoclips einen Namen gemacht. Aufsehenerregendstes Produkt dieser Zeit ist sicher das Sledgehammer-Video für Peter Gabriel – auch dieses ist übrigens auf der Aardman-Rolle ungekürzt wiederzusehen.

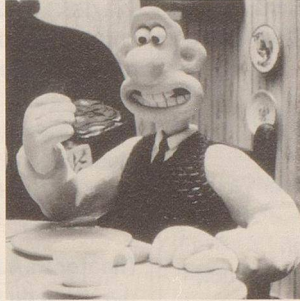
Unbestrittene Stars der Aardman Studios sind seit 1989 jedoch Nick Parks Figuren Wallace und Gromit, der biedere Engländer mit Glatze und Pullunder und sein blitzgescheiter Hund. Die beiden sind im 23minütigen «A Grand Day Out»

und im halbstündigen «The Wrong Trousers» zu sehen. In «A Grand Day Out» sind die zwei Knetfigürchen in einer eher traditionell, aber witzig erzählten Geschichte zu sehen. Wallace, der nichts mehr liebt als den 5-Uhr-Tee mit Crackers und etwas Käse, möchte gerne Ferien oder zumindest einen Ausflug machen. Der geliebte Käse ist gerade ausgegangen. Weshalb also nicht irgendwohin fahren, wo es

Käse gibt? Nein, nicht in die Schweiz, Wallace zieht es auf den Mond, denn der besteht bekanntlich aus Käse. Also bauen Wallace und Gromit, der sich gerne in Literatur – etwa mit

dem Titel «Elektronik für Hunde» – vertieft, eine weltraumtüchtige Rakete.

Natürlich fliegen sie zum Mond, doch der schmeckt irgendwie anders als jene Käsesorten, die Wallace vertraut sind. Ebenso selbstverständlich verläuft das Picknick auf dem Mond nicht ganz so ruhig und ungestört wie geplant. Aber das ist letztlich nicht die Hauptsache des Films. Viel witziger ist das Zusammenspiel der beiden Protagonisten. Wallace, als Mensch, kann sprechen. Nicht so Gromit, der Hund. Nun ist aber Gromit um einiges heller im Kopf als sein Freund und Meister, der mehr zu dem etwas naiven und geistig nicht ganz so beweglichen Typus gehört. Das hochdifferenzierte Mienenspiel seiner Figuren erlaubt es Nick Park, der Ebene der gesprochenen Sprache eine für den Animationsfilm ungewöhnlich hochentwickelte Ebene der Mimik entgegenzusetzen. Das Gesche-



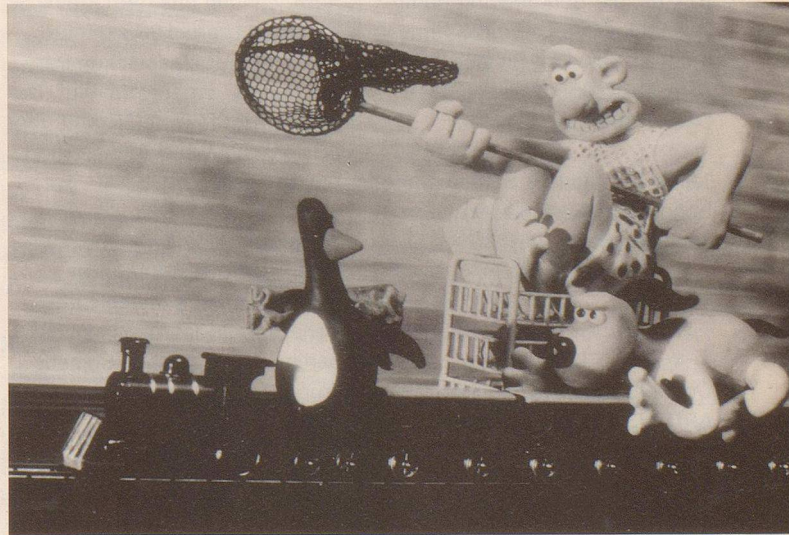
hen wird so laufend und ohne Sprache reflektiert und kommentiert. Der Effekt ist ausserordentlich komisch und witzig. Ganz abgesehen von den slapstickartigen Szenen und den umwerfend süssen und detailverliebt – oder detailbesessen – gestalteten Bauten und Requisiten.

Was in diesem ersten «Wallace & Gromit»-Film bereits begeisternd gut funktioniert, wird im zweiten, «The Wrong Trousers» fast zur Perfektion getrieben. Hinzu kommt, dass die Mittel der filmischen Darstellung noch um einiges gekonnter angewendet werden. Schon «The Grand Day Out» zeigt die eine oder andere raffinierte Sequenz – etwa die Sicht der Kamera aus dem Kühlschrank oder einige Licht-Schatten-Effekte. «The

schliesslich mit einer rasenden Verfolgungsjagd auf einer Modelleisenbahn in einem spektakulären Showdown.

Neben «Sledgehammer» und den beiden «Wallace & Gromit»-Filmen zeigt «Wallace & Gromit, The Aardman Collection» erfreulicherweise auch Nick Parks «Creature Comforts» (Oscar 1990), der reale Interviews mit Immigranten auf Plastilin-Zootiere überträgt, und Peter Lords sarkastische Schöpfungsgeschichte «Adam». Etwas aus dem Rahmen fallen Richard Golezowskis Zweiminüter über «Rex the Runt», den flachsten Hund der Welt. Während der eine das Aussterben der Dinosaurier mit einer ganz passablen Mischung von Tempo und absurder Komik zeigt, drohen die surrealen Träume in «Dreams» trotz Anleihen bei David Lynch vom Absurden ins Abstruse abzugleiten.

Das ändert jedoch nichts daran, dass «Wallace & Gromit, The



Wrong Trousers» aber wimmelt nur so von gekonnten Schärfefahrten, ausgeklügelten Lichtsetzungen, rasanten Kamerafahrten und spannungsgeladenen Tonmalereien im Stil von Benny Herman. Die thrillerartige Story um die falschen Hosen ist mit vielen filmischen Zitaten gekonnt umgesetzt und endet

Aardman Collection» als dreidimensional animierter Cartoon ein umwerfender Leckerbissen ist. Wer gescheiterten Witz und animations- bzw. filmtechnische Kabinettstückchen zu schätzen weiss, wird sich mit «Wallace & Gromit» knapp eineinhalb Stunden lang köstlich amüsieren.

Elio Pellin



27. OKTOBER BIS 2. NOVEMBER

## IM RADIO

*Donnerstag, 27. Oktober*

**DRS 1, 14.00: Siesta**

Szenenwechsel

**Grease** – Musical-Premiere im Basler Hábsetheater (Thomas Baer)

*Samstag, 29. Oktober*

**DRS 1, 7.20: Zeitungsglosse**

12.45: **Satiramisu**

Heute serviert aus Bern

20.00: **Schnabelweid**

«Loni het begriffe»

Gottfried Hess, der Spassvogel

**ORF 1, 15.06: «Im Rampenlicht.»** Das Theatermagazin im Radio

*Sonntag, 30. Oktober*

**DRS, 14.00: Spasspartout**

Salzburger Stier 1994; heute der Schweizer Abend mit Franz Hohler

**ORF 1, 21.01: «Contra» – Kabarett und Kleinkunst.**

«Gunkls grundsätzliche Betrachtungen.» Das erste Soloprogramm von Günther Paal.

*Mittwoch, 2. November*

**DRS, 20.00: Spasspartout–**

Kaktus, die Sendung mit dem Rüssel im Gesicht; ein Satiremagazin von Jürg Bingler

**ORF 1, 22.15: «Transparent»**

Das Kulturstudio

Jeden Tag (ausser Samstag und Sonntag): **DRS 1, 10.05: «Speisewagen-Saga»**

## IM FERNSEHEN

*Donnerstag, 27. Oktober*

**ARD, 23.15: Die Nervensäge**

«Der Nebenbuhler» mit Dieter Hallervorden

**ORF 2, 21.00: Spott-Theater**

Werner Schneyder präsentiert Kabarettisten

*Freitag, 28. Oktober*

**DRS, 21.20: Quer**

Das merkwürdige Magazin

**ORF 2, 22.55:**

**TV total verrückt**

**SWF 3, 0.15: Finito**

Satirischer Monatsrückblick Kriegs letzte Nachrichten

*Samstag, 29. Oktober*

**DRS, 12.35: Quer**

**ORF 2, 21.55: Zeit am Spiess**

Ein satirischer Wochenrückblick von und mit Hans Peter Heinzl

**SWF 3, 21.50: Jetzt schlägt's**

**Richling**

*Sonntag, 30. Oktober*

**DRS, 22.00: neXt**

Die Kulturereignisse der Woche

**ARD, 22.30: ZAK**

Der Wochendurchblick

**ZDF, 16.00: Der total verrückte**

**Bugs Bunny Film**

*Montag, 31. Oktober*

**DRS, 11.40: Übrigens ...**

heute von Markus Köbeli mit

Birgit Steinegger

**SWF 3, 17.58: Spass mit**

**Tricks und Tips**

Die Curiosity-Show

*Dienstag, 1. November*

**DRS, 21.35: Übrigens ...**

heute von und mit Linard Bardill

**ARD, 21.05: Pleiten, Pech**

**und Pannen**

Deutschlands lustigste Videofilme

**3 Sat, 17.10: Dimitri:**

**«Le porteur»**

Aufzeichnung aus dem Kleintheater, Luzern 1988 Dimitri tritt in seiner klassischen Paraderolle als «Le porteur» auf. Der Schweizer Clown feiert seit über 30 Jahren grosse Erfolge rund um die Welt.

*Mittwoch, 2. November*

**DRS, 10.50: TAFkarikatur**

**Monty Python's Flying Circus**

Serie zum 25-Jahr-Jubiläum der berühmten englischen Comedy-Truppe mit ihren verrückten Sketches

**3 Sat, 22.15: neXt**

Schweizer Kulturmagazin

**Nebelspalter**  
**Witztelefon**  
**071 / 41 47 06**

Normale Telefontaxe,  
keine 156er-Nummer

## LIVE AUF BÜHNEN

*Aarau*

**Hase Hase**

27./28.10./2.11.: 20.15 Uhr und 29.10.: 19.30 Uhr im Theater Tuchlaube

**Stiller Has'**

Musikalische Cartoons

29.10.: 22.00 Uhr im Theater Tuchlaube

**Theater M.A.R.I.A.:**

**«La Valse du Hasard»**

2.11.: 20.15 Uhr im Theater Tuchlaube

*Baden*

**Pfannestil Chammer Sexdeet:**

**«Fümfleiber»**

28./29.10.: 20.15 Uhr im Theater im Kornhaus

**Compagnia Teatro Palino:**

**«Variété, Variété»**

Ein fast himmlisches Variété über den Lauf der Dinge

*Basel*

**Die Hexen: «G'scheiterhaufen»**

27.10.: 20.00 Uhr im Tabourettl

**Piaf-Musical:**

**«Non, je ne regrette rien - Ich bereue nichts»**

28./29.10.: 20.15 Uhr im Atelier-Theater Riehen

**«Wein + Salz» – eine fabelhafte Liebesgeschichte**

28.10. (Premiere) bis 2.11.: 20.30 Uhr in der Kulturwerkstatt Kaserne (Rosstall)

**Tonino Castiglione**

28.10.: 20.30 Uhr im Kaffi Schlappe, 1. Stock «Kaserne»

**«Daddy Long Legs»**

CD-Taufe, 2.11. in der Kuppel

*Bern*

**Frederick Knott:**

**«Bei Anruf – Mord»**

5.10. bis 5.11. je Mo-Sa 20.00 Uhr im Atelier Theater

**Osy Zimmermann:**

**«Jungfernfahrt»**

21. bis 29.10. im Theater Zähringer

**«Stimmungsmesse»**

Eine musikalisch-satirische Eigenproduktion

Premiere, 2.11.: 20.30 Uhr im Theater 1230

*Bubikon*

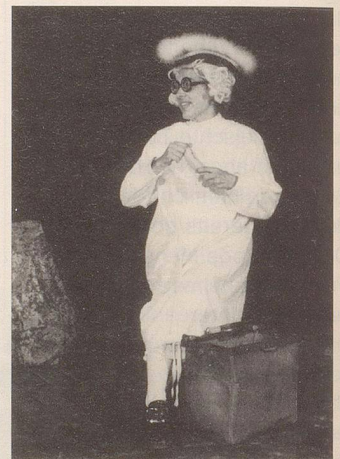
**Comödiene Fragile:**

**«Kanapee»**

29.10.: 20.30 Uhr im Scala

*Burgdorf*

**Theaterzirkus Wunderplunder**



29.10.: 19.00 Uhr in der Kulturfabrik

**«Bei Anruf – Mord»**

27.10.: 20.00 Uhr im Casino-Theater

*Freiburg*

**Uli Böttcher:**

**«Romeo und Julia»**

29.10.: 20.15 Uhr im Kellertheater

*Langnau*

**«Die Wildente»**

29.10.: 20.30 Uhr im Keller-Theater

*Luzern*

**Joachim Rittmeyer:**

**«Der Untertainer»**

27./28./29.10.: 20.00 Uhr im Kleintheater

*Schaan*

**«Ein Frage der Ehre»**

27.10.: 20.00 Uhr im TaK

*Solothurn*

**«Liebi macht erfinderisch»**

Eine turbulente Komödie 28./29.10.: 20.15 Uhr im Kleintheater Muttiturm



#### **Theatergruppe Fischer:**

«Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde»

29.10.: 20.00 Uhr im Theater Mausefalle

#### **Steckborn**

##### **Die Maske:**

«Sofortige Erleuchtung inkl. Mehrwertsteuer»

28.10.: 20.15 Uhr im Phönix-Theater 81

#### **Thun**

##### **Theater Schönaun Thun:**

«Mit Sex, Charme u Pistole»

Eine Frauenkomödie in 4 Akten von Arthur Wüthrich

28./29.10./2.11.: 20.00 Uhr im Kleintheater

##### **Peter Spielbauer**

28.10.: 20.00 Uhr im Schadau-Saal



#### **Wolfhalden**

##### **Theater Bilitz:**

«Peter Steffen; Neonazi»

anschliessend Konzert mit der Live-Band «Escape» und Disco mit dem «Energy-Team»  
29.10.: 19.00 Uhr im Kronensaal

#### **Zürich**

«Alles im Griff!»

11. bis 30.10. täglich 20.15 Uhr (ausser Mo), So auch 14.30 Uhr im Bernhard Theater

«Grease»

Das weltberühmte Rock'n'Roll-Musical

2. bis 20.11.: täglich ausser Mo 20.15 Uhr im Bernhard Theater

«Warte, bis die Hexe kommt ...»

Musikalisches Makabrium  
27./28.10.: 19.00 Uhr im Café Opus

Vanillehärz: «Liichemaal»

27./28./29.10.: 20.30 Uhr im Theater an der Winkelwiese

#### **Menubeln, Wien:**

«An den Mann gebracht»

27./28.10.: 20.00 Uhr im Miller's

##### **Peperonis:**

«S'isch Zyt»

29./31.10./1./2.11.: 20.00 Uhr im Weissen Wind

##### **Theater Patisson:**

«Carmen oder der letzte Tag des Provinztheaters K.»

Zürich, 28./29.10.: 20.15 Uhr im Zentrum Karl der Grosse

### **UNTERWEGS**

##### **Compagnia Teatro Paravento:**

«La Locandiera»

Lugano TI, 29.10. im Kursaal

##### **Sibylle Birkenmeier:**

«Mobilité»

Langenthal, 27.10.: 20.00 Uhr in der Aula Seminar

Bolligen, 28.10.: 20.15 Uhr im Kirchgemeindehaus

Aesch b. Basel, 29.10.: 20.00 Uhr in der Rudolf-Steiner-Schule

##### **Duo Fischbach:**

«Fischbach's Hochzeit»

Wimmis BE, 28.10.: 20.00 Uhr im Singsaal Chrümig

Erlenbach BE, 29.10.: 20.00 Uhr im Primarschulhaus

##### **Dodo Hug:**

«Ora siamo now»

Birsfelden BL, 29.10. im Kino Roxy

Zürich, 1./2.11.: 20.30 Uhr im Theater am Hechtplatz

##### **«Kleinzeit»**

Das Musik-Sprech-Licht-Spiel Schiers, 2.11.: 20.15 Uhr in der Evang. Mittelschule

##### **Mo Moll Theater:**

«Auroras Nachlass»

Berg am Irchel ZH, 27.10.: 20.00 Uhr

##### **Paradogs:**

«Mondays»

Yverdon, 28.10.: 17.30 Uhr in der dtv-Börse

Wattwil SG, 29.10.: 20.15 Uhr im Chössi-Theater

#### **Pello:**

«Maskenschau»

Adliswil ZH, 28.10.: 20.00 Uhr im Sonnensaal

Wetzikon ZH, 30.10.: 15.00 Uhr in der Kulturfabrik

##### **Theaterfalle: «Anleitung zum Unglücklichsein»**

Gossau, 28./29.10.: 20.30 Uhr im Wartesaal Bahnhof SBB

Wettingen, 2.11.: 20.30 Uhr im Wartesaal Bahnhof SBB

«Fremd – nit bi eus»

Muttenz BL, 27.10.: 10.00 und 14.00 Uhr

Schüpfen BE, 1.11.: 14.00 und 20.00 Uhr

##### **Teatro Dimitri**

«La regina dei magnani»

Verscio TI, 27.10.: 20.30 Uhr im Teatro Dimitri

##### **Theater für den Kanton Zürich:**

«Andorra»

Affoltern a.A. ZH, 28.10.: 20.15 Uhr im Ennetgraben

«Die Falle»

Uster ZH, 1.11.: 20.00 Uhr im Stadthofsaal

##### **Ursus & Nadeschkin:**

«One Step Beyond»

Elgg ZH, 29.10.: 20.00 Uhr im Singsaal

##### **«Eine ungewöhnliche Clownerie»**

Baden AG, 30.10.: 18.00 Uhr im ThIK, Theater Variété (Conférence)

Zürich, 2.11. im Theater Stok (Kurzprogramm)

##### **Horta Van Hoya:**

«Gesichter Geschichten»

Magglingen BE, 29.10.: 21.00 Uhr in der Sportschule  
Basel, 2.11.: 20.00 Uhr im Vorstadt-Theater

### **AUSSTELLUNGEN**

#### **Basel**

Sammlung Karikaturen und Cartoons «Charakterköpfe», St.Alban-Vorstadt 9.

Geöffnet Mi 16 – 18 Uhr,

Sa 15 – 17.30 Uhr, So 10 – 16 Uhr.

#### **Bülach**

##### **Silvia Thurnheer**

Acryl- und Ölbilder

Die Ausstellung dauert bis 29.10.94

Öffnungszeiten: Di bis Fr: 14.00 bis 18.30 Uhr, Sa: 10.00 bis 16.00 Uhr in der Kunstgalerie

#### **Rorschach**

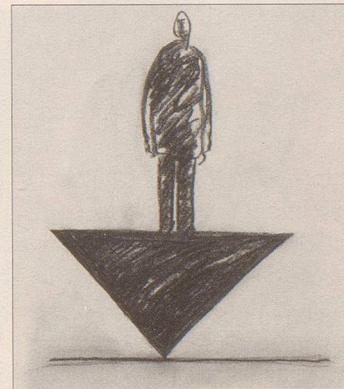
##### **Jürg Blust**

Ölbilder

Die Ausstellung dauert bis 30.10.94 und ist täglich von 14.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Kulturzentrum Rorschach im grossen Foyer des Stadthofes

#### **Schaan**

##### **Ted Scapa**



Bilder, Zeichnungen, Teppiche  
21.10 bis 21.11.94 in der Galerie Theater am Kirchplatz

#### **Zürich-Aussersihl**

##### **Ro-Expo:**

«Die Säcke von Ussersihl»

Originale und Weiterverarbeitungen aus dem Comix-Band  
Vom 22.10. bis 4.11.

Di–Fr: 14.00 bis 18.30 Uhr, Sa: 12.00 bis 16.00 Uhr oder nach Vereinbarung

